

Predigt über Joh. 16,33

Gehalten am 7. Sept. in Bossey von Karl Barth

In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, Ich habe die Welt überwunden.

So spricht der Herr: In der Welt habt ihr Angst. Wir wollen uns das in dieser Stunde von Ihm selbst sagen lassen, dass wir in der Welt Angst haben.

Sagt Er es uns und lassen wir es uns von Ihm sagen, dann ist es wahr. Was wissen wir denn von der Welt? Dass sie unter Gottes Gericht steht und also die Welt des Verderbens und des Todes ist? - Und was von uns selbst? Dass wir in dieser Welt gefangen und verloren sind - und von der Angst? Von der unendlichen Bedrängnis dieses Gefangen- und Verlorenseins? - Unser Gefühl, unser Verstand, unser Gewissen sagt uns nichts davon.

Der Herr aber weiss es: er kennt die Welt, wie sie ist und uns und die Angst. Das Alles hat er ja, indem er Fleisch wurde, in sein göttliches Herz hineingenommen und sich zu eigen gemacht. Und wenn Er es uns sagt, wenn wir es uns von Ihm sagen lassen, dann steht es als Wahrheit unüberwindlich und unentrinnbar vor unseren Augen: In der Welt haben wir Angst. Was die Welt ist, wird dann offenbar. Und offenbar werden dann auch wir selber als solche, die ganz und gar, die bis auf die Knochen in der Welt sind. Und offenbar wird dann, dass wir in der Welt Angst haben: Angst vor ihr, ob sie nicht schon die Hölle oder doch ein einziges Narrenhaus oder doch ein einziges grosses Spital für Unheilbare sein möchte, Angst vor dem Mitmenschen als dem uns ewig Fremden, Angst vor dem Gewühl der Strasse am Mittag und Angst vor der Einsamkeit der Nacht, Angst vor uns selbst vor allem - vor unserer Vergangenheit und vor unserer Zukunft, vor unserem Versagen und vielleicht noch mehr vor unserem Können, vor unserem Sterben und vielleicht noch mehr vor unserem Leben, Angst vor unserem eigenen Bild, wie es uns aus dem Spiegel anschaut. Endlich und zuletzt aber Angst vor dem, von dem her, durch den und zu dem hin wir sind - Angst vor Gott in seiner allmächtigen und allgegenwärtigen Heiligkeit. Wenn der Herr es uns sagt, und wenn wir es uns von Ihm sagen lassen, dann umhüllt uns diese Wahrheit wie ein blendendes und verzehrendes Feuer: dass wir in der Welt Angst haben.

Er sagt es uns. Wollen wir zögern, es uns von Ihm sagen zu lassen? Warum der Wahrheit - seiner Wahrheit - nicht standhalten: wenn es doch die Wahrheit und ob sie uns gefalle oder nicht, seine Wahrheit ist? Warum uns nicht offen und ohne Vorbehalt eingestehen: dass wir in der Welt Angst haben?

Und nun spricht wieder der Herr: Aber seid getrost!

Täuschen wir uns nicht: niemand als Er kann uns das so sagen, dass wir getrost werden und sind und bleiben, dass wir Mut, Vertrauen, Hoffnung fassen und behalten. Wenn ich selber so mit mir rede in meinem Herzen oder wenn ein anderer Mensch mir so zuredet: Sei getrost! dann mag das wohl sein wie ein Ball, den ich in die Höhe werfe; er wird gleich wieder herunterfallen. Der Zweifel, die Unruhe, die Sorge werden für eine Weile weichen und doch gleich wieder da sein, weil die Angst, die ich in der Welt habe, viel zu gross ist, weil ich ihr nicht entinnen kann.

Das hilfreiche, das Überlegene, das ewige Aber - aber seid getrost! spricht der Herr & derselbe, der uns die Wahrheit sagt, dass wir in der Welt Angst haben - Er ganz allein. Warum er ganz allein? Weil Er ganz allein der Sohn ist, der vom Vater gekommen und wieder zum Vater gegangen ist. Der Vater aber ist in der Höhe über der Welt, die uns von allen Seiten umschliesst, über uns, die wir ihre Gefangenen sind, über der Angst, von der wir in Wahrheit voll sind.

Und nun spricht Er, unser Herr, der der Sohn dieses Vaters in der Höhe ist, das grosse Aber, das der Angst, die wir in der Welt haben, die Grenze setzt, die sie nicht überschreiten kann. Die Angst, die wir wahrhaftig haben, kann keine letzte, keine absolute, keine ewige Angst werden. Weil Er uns sagt: Seid getrost!

Seid getrost! das heisst nicht nur: Seid ruhig! Wartet! Haltet aus! Haltet durch! Es heisst auch das. Es heisst aber mehr als das. Es heisst: Seid dessen ganz gewiss, dass ihr im letzten tiefsten Grunde keine Angst haben müsst und dass ihr einmal gar keine Angst mehr haben werdet. Es heisst sogar: Macht euch bereit, auch mitten in der Angst und der Angst zuwider zu hoffen! Es heisst also: Seid guten Mutes, seid frohen Herzens; die ihr in der Welt Angst habt? Griechisch: tharseite! Englisch: be of good cheer! Französisch: ayez bon courage! Das ist die Einladung, das ist der Befehl des Herrn!

Und weil es sein Befehl ist, darum hat er Autorität, Kraft, Macht. Die Wahrheit über uns selbst - dass wir in der Welt Angst haben - wird durch seinen Befehl umgekehrt, wie man eine Münze umkehrt, sodass das Bild des Königs sichtbar wird. Sagt Er es uns und hören wir es von Ihm: Seid getrost! dann wird eben damit uns, die wir im dunklen Tal wandern, ein Stock in die Hand gedrückt, der nicht zerbrechen wird, auf den gestützt wir nicht versinken können. So hat Er dem Petrus auf dem Meer Seine Hand gereicht. So reicht Er sie uns. Sein Wort ist seine helfende Hand. Sein Wort ist seine Tat an uns. Darum werden wir getrost, darum sind wir getrost, darum bleiben wir getrost, wenn Er uns Sein Wort sagt, wenn wir Sein Wort hören: wir, die wir in der Welt Angst haben!

Er sagt es uns: Aber seid getrost! Wollen wir diskutieren über diesen Befehl? Warum wollen wir Ihm eigentlich nicht schlicht gehorsam sein? Da es doch der König ist, der uns sagt, dass wir getrost sein sollen! Da es doch nur Rebellion und Unsinn sein kann, Ihm nicht gehorchen zu wollen?

Und der Herr spricht das Dritte, Höchste, Entscheidende: Ich habe die Welt überwunden.

Niemand kann Ihm das nachsagen in seinem eigenen Namen. - Was haben wir überwunden? Vielleicht, wenn es hochkommt, gewisse Torheiten unserer Jugend, gewisse Eitelkeiten und Irrtümer unserer Vergangenheit, gewisse Missverständnisse und Unordnungen im Verhältnis zu unseren Mitmenschen, gewisse Uebelstände in unserer nächsten Umgebung. Aber in dem Allem sind wir noch immer in der Welt, ihre Gefangenen, in ihr verloren ihr nur zu sehr gleich. Die Welt ist wie unser Schatten, den wir nicht überspringen können. In dem Allem haben wir denn auch immer noch Angst. - Was hat die Menschheit überwunden? Mag sein: gewisse alte Gestalten ihrer Bosheit, ihrer Torheit und ihres Elends - um dann doch nur in neuen Gestalten derselben Verkehrtheit wiederzukehren. Die Menschheit ist selbst die Welt. Wie sollte sie sich selbst überwinden? Darum hat sie Angst. Darum ist ihre Geschichte ein einziger Schrei nach der Herrlichkeit der Freiheit der Kinder Gottes. Die Welt wird es nie sein, die die Welt überwinden wird.

Der Herr allein kann das sagen: Ich habe die Welt überwunden, weil Er es eben getan hat. Dazu ist Er vom Vater gekommen und darin ist Er wieder zum Vater gegangen, dass Er das nicht nur gewollt, nicht nur versucht, nicht nur angefangen, sondern ein für allemal vollbracht hat. Er hat sie überwunden, weil der Vater sie geliebt hat, indem er als Sohn eben der Liebe, in der Gott die Welt geliebt hat, gehorsam wurde. Er hat sie also überwunden, indem er ihre Verkehrtheit, ihre Bosheit und Torheit, ihr Elend auf sich selbst und so von ihr weg nahm, und sie wieder ans Licht brachte in sich selbst als die Welt des Vaters: den neuen Himmel und die neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt. Er hat sie überwunden, indem er als Richter das Recht in ihr aufgerichtet hat: das Recht Gottes und eben damit auch das Recht des Menschen.

Und nun sagt eben Er, ^{der} Ich habe die Welt überwunden. Ich habe sie als Welt der Sünde gerichtet in mir

selber und wieder in mir selbst aufgerichtet als Welt der Freiheit. Ich habe sie in mir selbst vernichtet als Welt des Todes und gebaut als Welt des Lebens. Ich habe in mir selbst ihre Wende vollzogen von dem, was sie durch sich selbst war, zu dem, was sie von Gott her sein wird. Eben dazu bin ich vom Vater gekommen und eben darum bin ich zum Vater gegangen.

Das sagt Er uns: Er, der eine Zeuge von dem Einen, das nur Er tun konnte und tatsächlich getan hat. Weil und indem Er es sagt, ist es so. Weil und indem wir es aus Seinem Munde hören, gilt es für uns. Es hängt Alles daran, nein: es steht Alles felsenfest darauf, dass Er es getan hat und dass Er, derselbe uns sagt, dass Er es getan, für uns getan hat: Er, der Hohepriester, Er, der Prophet und darum Er, der König, der uns befiehlt: Seid getrost!

Er sagt es uns: Ich habe die Welt überwunden. Wollen wir uns stellen, als ob wir diese Nachricht nicht gehört hätten? Wollen wir zweifeln, wo es gerade darum geht, dass wir, die wir in der Welt Angst haben, Hören dürfen, dass der Grund aller Angst und so der Grund alles Zweifels hinweggetan ist? Oder wollen wir jetzt mit Herz und Mund die hier allein mögliche Antwort geben: "Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was Er dir Gutes getan hat"- um in dieser Antwort mitten in der Angst in Hoffnung getrost zu sein? Gott in seinem Wort und so in seinem Werk sei mit uns Allen! Er speise und tränke uns zum ewigen Leben. Amen.
